
Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Peer-Unterstützung	13
2.1 Geschichtliche Entwicklungslinien	18
2.2 Konzeptionelle Grundlagen von Peer-Unterstützung	31
2.2.1 Recovery-Orientierung	31
2.2.2 Nutzer*innenorientierung	33
2.2.3 Empowerment	34
2.3 Systematisierung von Ansätzen von Peer-Unterstützung	38
2.4 Konzeptionelle Grundlagen des vorliegenden Ansatzes	52
2.5 Empirischer Forschungsstand zu Peer-Unterstützung	57
2.5.1 Auswirkungen auf die Nutzer*innen von Peer-Unterstützung	58
2.5.2 Subjektive Wahrnehmungen der Nutzer*innen von Peer-Unterstützung	62
2.5.3 Studien zur Perspektive der Peer-Unterstützer*innen	64
3 Analytische Perspektiven	73
3.1 Soziologische Rollentheorien	76
3.2 Identität im Symbolischen Interaktionismus	78
3.3 Beziehungsgestaltung	82
3.3.1 Professionalisierung/Professionalität	85
3.3.2 Professionelle Beziehungsgestaltung	97
3.4 Organisationen als Kontext	104
3.4.1 Jobcenter als Kontext von Peer-Unterstützung	110
3.4.2 Beratungssituation in deutschen Jobcentern	115
3.4.3 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im SGB II	117

XIII

3.5 Erkenntnisinteresse	121
4 Methodik und Methodologie	125
4.1 Grounded Theory Methodologie	125
4.1.1 Methodologische Grundlagen der GTM	127
4.1.2 Begründung der Angemessenheit der Methodologie	132
4.2 Darstellung des Forschungsprozesses	134
4.2.1 Theoretisches Sampling	134
4.2.2 Datenerhebung	137
4.2.2.1 Einzelinterviews	138
4.2.2.2 Gruppendiskussionen	142
4.2.3 Kodieren	145
4.2.3.1 Offenes Kodieren	146
4.2.3.2 Axiales Kodieren	149
4.2.3.3 Selektives Kodieren	152
4.2.4 Partizipation in der Forschung	155
5 Darstellung der Ergebnisse	159
5.1 Peer-Begleitung als zeitlich begrenzter Unterstützungsprozess	162
5.1.1 „Matching“ – Zuweisung von Nutzer*innen zu den Peer-Begleiter*innen	164
5.1.2 Kennenlernen – Aufbau einer Peer-Beziehung	168
5.1.3 Kontaktgestaltung – Ausgestaltung der Peer-Beziehung	173
5.1.4 Vereinbarungen/Aushandlungen – was „passiert“ in der Peer-Begleitung?	186
5.1.5 Ende der Peer-Begleitung	197
5.1.6 Zwischenfazit	205
5.2 Positionierung als selbst-betroffene Menschen mit persönlichen Biografien	207
5.2.1 Biografische Aspekte in der Peer-Beziehung	208
5.2.1.1 Annäherung an das Verständnis von biografischen Aspekten	209
5.2.1.2 Themenbereiche biografischer Aspekte	212
5.2.1.3 „Erzählen von sich selbst“: Einbringen von biografischen Aspekten	219
5.2.1.4 Grenzen in der Übertragbarkeit biografischer Erfahrungen	228
5.2.2 Elemente einer privaten/informellen Beziehung	235

5.2.2.1	„Ein Geben und Nehmen“ – Gegenseitigkeit/Reziprozität	237
5.2.2.2	„Man selbst sein“ – Authentizität	241
5.2.2.3	„Auf mich achten“ – Berücksichtigung eigener Bedürfnisse	243
5.2.3	Zwischenfazit	247
5.3	Positionierung als Unterstützer*innen	248
5.3.1	Abgrenzungen gegenüber den Nutzer*innen	249
5.3.1.1	Strategien der Abgrenzung	250
5.3.1.2	Begründungen von wahrgenommenen Abgrenzungsnotwendigkeiten	255
5.3.1.3	Bezugspunkte jenseits der eigenen Biografie	259
5.3.2	Konstruktionen über Nutzungsbedingungen von Peer-Begleitung	266
5.3.3	Direktives Handeln und Steuerung	278
5.3.3.1	Exkurs: Systematische Metaphernanalyse	283
5.3.3.2	Metaphernanalyse zu Peer-Begleitung	287
5.3.3.3	Direktives Handeln und Steuerung in der Peer-Begleitung	300
5.3.4	Zwischenfazit	309
5.4	Positionierung als organisationale Akteur*innen	311
5.4.1	Wahrnehmung von Jobcentern	313
5.4.2	Peer-Begleiter*innen als in die Organisation eingebundene Akteur*innen	316
5.4.2.1	Die Organisation als Begrenzung	318
5.4.2.2	Die Organisation als Ermöglichung	327
5.4.3	Unabhängigkeit von der Organisation	336
5.4.4	Zwischenfazit	343
5.5	Verhältnis der drei Positionierungen	345
5.6	Spannungsfelder zwischen den Positionierungen	352
6	Diskussion	361
6.1	Peer-Beziehungen als spezifische Form von Unterstützungsbeziehungen	362
6.1.1	Gleichzeitigkeit von diffusen und spezifischen Beziehungselementen	370
6.1.2	Eigene biografische Erfahrungen als Expertise	375

6.1.3 Peer-Beziehungen in Organisationskontexten	388
6.2 Peer-Unterstützungsbeziehungen: Handlungspraktische Implikationen	398
7 Fazit	405
Erratum zu: Peer-Unterstützungsbeziehungen im Kontext psychischer Beeinträchtigung	E1
Literatur	413